



Protokoll der 35. Sitzung des Einwohnerrates

vom 27. Februar 2008, 17.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 38 Mitglieder

Entschuldigt: Marie-Theres Beeler, Claudia Roche

Traktanden	Laufnummer
1. Antwort des Stadtrats auf die dringliche Interpellation von Hans Brodbeck namens der FDP-Fraktion betreffend Euro 08 / 9. Stadion Liestal - Bubendorf <i>://: Erledigt.</i>	2008/197
2. Überparteiliches Postulat der Bau- und Planungskommission gegen Besucher- und Kundenrückgang durch Baustellen <i>://: An den Stadtrat überwiesen.</i>	2007/186
3. Motion von Bernhard Fröhlich namens der FDP-Fraktion und Hanspeter Meyer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend kundenfreundliches Parkieren im Stedtli <i>://: An den Stadtrat überwiesen.</i>	2007/173a
4. Bericht des Stadtrats betreffend Allee – Freihofgasse, Platzneugestaltung: Projekt- und Kreditgenehmigung <i>://: An die BPK überwiesen.</i>	2008/196
5. Berichte des Stadtrats und der Bau- und Planungskommission betreffend Quartierplanung „Hanro-Park“ <i>://: Antrag des Stadtrats in 1. Lesung genehmigt.</i> <i>://: Zusatzantrag der BPK in 1. Lesung genehmigt.</i>	2007/185 2007/185a
6. Bericht des Stadtrats betreffend Einführung familienergänzender Tagesstrukturen an den Schulen Liestal <i>://: Antrag der SP-Fraktion, eine Spezialkommission zu bilden, genehmigt.</i>	2005/62 2005/62a
7. Schriftlicher Zwischenbericht des Stadtrats zum Postulat von Danielle Schwab namens der SP-Fraktion betreffend Aufwertung Zeughausplatz <i>Verlagt.</i>	2006/116 2006/116a
8. Schriftliche Antwort des Stadtrats auf die Interpellation von Peter Furrer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Mobilfunk-Überwachung <i>Verlagt.</i>	2008/192 2008/192a
9. Motion der interfraktionellen einwohnerrätlichen Integrationsgruppe betreffend Schaffung eines Partizipations-Reglements <i>Verlagt.</i>	2007/187
10. Postulat von Paul Finkbeiner und Hanspeter Meyer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Uni-Campus in Liestal <i>Verlagt.</i>	2007/179

11. Motion von Hans Rudolf Schafroth namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend dringende Sanierung der Turnhalle „Rotacker alt oben“ 2007/188
Vertagt.
12. Postulat von Daniel Spinnler namens der FDP-Fraktion betreffend langfristige Ausrichtung der Stadtpolizei Liestal 2008/194
Vertagt.
13. Antwort des Stadtrats auf die Interpellation von Daniel Spinnler, FDP-Fraktion, und Philipp Senn, SP-Fraktion, betreffend Subventionen Steinenbrüggli 2008/195
Vertagt.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) begrüsst die Anwesenden zur ordentlichen Februar-Einwohnerratssitzung.

Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 21. November 2007

://: Das Protokoll wird ohne Änderung genehmigt und verdankt.

Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 12. Dezember 2007

://: Das Protokoll wird ohne Änderung genehmigt und verdankt.

Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 16. Januar 2008

://: Das Protokoll wird ohne Änderung genehmigt und verdankt.

Mitteilungen der Ratspräsidentin

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) führt aus, die mit Spannung erwarteten Wahlen seien vorbei. Sie gratuliere den Stadträtinnen und Stadträten zur deutlichen Wiederwahl. Ebenso gratuliere sie allen wiedergewählten Ratsmitgliedern und wünsche ihnen alles Gute für die nächste Amtsperiode. Von einigen Einwohnerratsmitgliedern müsse sich der Rat Ende Juni verabschieden. Sie werde dann die Gelegenheit ergreifen, deren Arbeit im Rat zu würdigen und zu verdanken.

Mitteilungen des Ratsbüros

- Das Bezirksstatthalteramt hat in der Sache „Versuchte Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte; anonymes Schreiben im Zusammenhang mit den Muslimgräbern“ einen Strafbefehl erlassen. Die beschuldigte Person wurde mit einer Geldstrafe und einer Busse belegt. Zudem hat sie die Verfahrenskosten und eine Urteilsgebühr zu übernehmen. Die Zivilforderung der Stadt Liestal von CHF 1'100.- für die Bewachung der zwei Einwohnerrats-Sitzungen durch die Stadtpolizei wurde gutgeheissen, die Genugtuungsforderung in der Höhe von CHF 5'000.- jedoch abgewiesen.
 - Jedes Ratsmitglied findet auf seinem Platz Unterlagen zu einer Umfrage der Universität Zürich. Es geht um eine Befragung von Parlamentsmitgliedern in europäischen Städten. In der Schweiz wurden alle Städte mit mehr als 10'000 Einwohnern angeschrieben. Das Ausfüllen des Fragebogens ist freiwillig; das Büro empfiehlt, an der Befragung teilzunehmen.
-

Als **Stimmzähler/innen** für die heutige Sitzung werden bestimmt:

- | | |
|-------------------------|------------------------------|
| - Regula Nebiker | Seite FDP |
| - Elisabeth Augstburger | Seite SP, Grüne, Fraumättler |
| - Adrian Mächler | Mitte, Büro |
-

Neue persönliche Vorstösse

- Dringliche Interpellation von Hans Brodbeck namens der FDP-Fraktion betreffend Euro 08 / 9. Stadion Liestal - Bubendorf (Nr. 2008/197);
- Postulat von Peter Furrer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend neue Bushaltestelle Rosen (Nr. 2008/198).

Mitteilungen des Stadtrates

Es erfolgen keine Mitteilungen.

Traktandenliste

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) teilt mit, die FDP-Fraktion beantrage, das Traktandum Nr. 9 (Überparteiliches Postulat gegen Besucher- und Kundenrückgang durch Baustellen, Nr. 2007/186) auf Platz 1 der Traktandenliste und das Traktandum Nr. 5 (Motion betreffend kundenfreundliches Parkieren im Stedtli, Nr. 2007/173a) auf Platz 2 zu setzen.

Astrid Basler (GL) fügt hinzu, auch die Grüne Fraktion stelle einen Antrag zur Traktandenliste: Sie bitte darum, das Traktandum Nr. 5 (Motion betreffend kundenfreundliches Parkieren im Stedtli, Nr. 2007/173a) zu vertagen. Es gehe ihr darum, dass man keinen Präzedenzfall schaffe. Wenn die Motion heute behandelt würde, werde die Praxis, eine Behauptung aufzustellen, um ein Reglement zu ändern, auch in Zukunft Anklang finden. Es zeuge nicht von gutem politischem Stil, eine Behauptung in eine Motion zu packen. Mit dem Antrag der vorliegenden Motion sei der Stadtrat verpflichtet, einen neuen Vorschlag für das Parkierungsreglement auszuarbeiten; mit einem Postulat hingegen hätte er die Möglichkeit, das Anliegen zuerst zu überprüfen. An der heutigen Sitzung könne die Motion nicht in ein Postulat umgewandelt werden, da bereits ein Postulat zum Thema überwiesen worden sei und der Bericht dazu noch nicht vorliege. Das Büro habe den Auftrag, dafür zu sorgen, dass die Ratsdebatte nicht unnötig kompliziert werde. Diese Sache sei jedoch im Büro nicht genügend besprochen worden. Aus diesen Gründen beantrage die Grüne Fraktion, das Geschäft zu vertagen.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) erwidert, das Büro habe dieses Thema sehr wohl besprochen. Es habe juristisch abklären lassen, ob die Motion rechtsgültig sei. Sie verweise auf § 41 Abs. 3 des Geschäftsreglements für den Einwohnerrat. Zuerst lasse sie über die Absetzung des Traktandums Nr. 5 abstimmen.

://: Mit 20 Ja- gegen 12 Nein-Stimmen wird beschlossen, das Traktandum Nr. 5 auf der Traktandenliste zu belassen.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) sagt, sie bitte die FDP-Fraktion darum, ihren Antrag zu begründen.

Hans Brodbeck (FDP) legt dar, seine Fraktion sei aus folgendem Grund dafür, die beiden Geschäfte an die Spitze der Traktandenliste zu setzen: Man solle keinem neuen Baugeschäft zustimmen, ohne die damit zusammenhängenden Probleme diskutiert zu haben, die bereits in Vorstössen geäußert worden seien. Die Lage im Stedtli sei ernst. Es gehe nicht nur ums Bauen, sondern auch um Kunden und Umsatz. Wenn Liestal seine Stellung als Zentrum behalten wolle, dürfe man den Detailhandel nicht immer mehr behindern.

Erika Eichenberger (GL) meint, der Rat habe ein Büro mit dem Auftrag, eine Traktandenliste aufzustellen. Jede Partei habe bei der Traktandenliste andere Präferenzen. Sie sehe keinen Grund, diese beiden Geschäfte voranzustellen.

://: Mit 21 Ja- gegen 11 Nein-Stimmen wird das Voranstellen der Traktanden Nr. 5 und Nr. 9 an die Spitze der Traktandenliste genehmigt.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) informiert, dass im Weiteren eine dringliche Interpellation von Hans Brodbeck namens der FDP-Fraktion betreffend Euro 08 / 9. Stadion Liestal - Bubendorf (Nr. 2008/197) auf dem Tisch liege. Sie bitte den Interpellanten um die Begründung der Dringlichkeit.

Hans Brodbeck (FDP) führt aus, man freue sich auf den Grossanlass Euro 08. In vier Monaten sei der Spuk schon vorbei. Ohne Dringlichkeit könne man mit einem Vorstoss jetzt keine Informationen mehr erhalten. Der Baubeginn stehe bevor, bis heute Morgen sei aber noch nichts geschehen. Es gehe darum, die Bevölkerung über den Stand der Dinge zu informieren. Er denke, darauf habe sie Anspruch, deshalb die Dringlichkeit. Er bitte darum, der Dringlichkeit der Interpellation zuzustimmen.

://: Mit grossem Mehr wird der Dringlichkeit der Interpellation zugestimmt.

Stadtpräsidentin Regula Gysin gibt bekannt, im Namen des Stadtrats bitte sie darum, das Traktandum Nr. 11 (Interpellation von Markus Meyer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend ISO-Zertifizierung der Stadt Liestal, Nr. 2008/193) zu vertagen. Der Stadtrat wolle die Interpellation schriftlich beantworten.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) sagt, sie stelle die Zustimmung des Interpellanten fest. Das Geschäft werde auf die Traktandenliste der nächsten Sitzung gesetzt.

285 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat

1. Antwort des Stadtrats auf die dringliche Interpellation von Hans Brodbeck namens der FDP-Fraktion betreffend Euro 08 / 9. Stadion Liestal - Bubendorf (Nr. 2008/197)

Die dringliche Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Dringliche Interpellation EURO 08 / „9. Stadion“ Liestal / Bubendorf

Der Einwohnerrat bewilligte am 26. September 2007 einen Beitrag von CHF 150'000.- an das 9. Stadion, ein Grossprojekt, welches im Gebiet Bad Bubendorf erstellt werden soll. In der Fragestunde vom 16. Januar 2008 bestätigte Stadtrat Lukas Ott den getroffenen Bauentscheid und den bevorstehenden Baubeginn.

Am 21. Februar 2008, rund 100 Tage vor Anpfiff der EURO 08, informierte der TCS, Sektion beider Basel, als Betreiber der Fan-Camps die Öffentlichkeit, dass die Arbeiten am Fan-Camp in Bubendorf nicht wie geplant begonnen werden können, weil der Bau des Stadions noch nicht beschlossen sei.

Ich bitte den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trifft es zu, dass der Bau des 9. Stadions noch nicht beschlossen wurde?
2. Wie lange kann dieser Entscheid noch aufgeschoben werden?
3. Muss befürchtet werden, das Projekt könnte scheitern?
4. Müsste die Stadt Liestal den Beitrag von CHF 150'000.-, welcher *à fonds perdu* bewilligt wurde, auch dann bezahlen, wenn das 9. Stadion nicht gebaut würde?
5. Wurde der Betrag von CHF 150'000.- bereits an den Verein Baselland Promotion 2008 überwiesen?

Hans Brodbeck-Spinnler
FDP-Fraktion
26. Februar 2008

Stadtrat Lukas Ott teilt mit, der Regierungsrat habe gestern grünes Licht für das 9. Stadion zwischen Liestal und Bubendorf gegeben. Der Stadtrat sei sehr froh über den Entscheid. Das Stadion werde dem Standort Liestal gut tun. Es werde das grösste temporäre Stadion sein, das je in der Schweiz realisiert worden sei. Es besitze etwa 6500 gedeckte Sitzplätze, die Gesamtkapazität liege bei ungefähr 8000 Personen. Es werde ein Rahmenprogramm geben, das sich an die regionale Bevölkerung richte, mit einem speziellen Fokus auf Familien und Jugendliche. Heute Morgen habe man sich mit Vertretern des Generalunternehmers und verschiedener Firmen, die in die Realisierung involviert seien, vor Ort getroffen. Zu gegebener Zeit werde er weiter informieren. Die 150'000 Franken seien noch nicht überwiesen worden, dies werde nun aber demnächst geschehen.

Hans Brodbeck (FDP) dankt dem Stadtrat für seine Antworten, erklärt sich davon befriedigt und wünscht die Diskussion,

://: was auch bewilligt wird.

Hans Brodbeck (FDP) präzisiert, er wünsche die Diskussion nur, wenn jemand noch eine Frage habe.

Vreni Wunderlin (FDP) äussert, Stadtrat Lukas Ott habe gesagt, wenn keine Fussballspiele stattfinden würden, stehe das Stadion auch anderen Organisationen zur Verfügung. Sie interessiere, ob die Vereine und andere Organisationen über diese Nutzungsmöglichkeit informiert seien.

Stadtrat Lukas Ott erinnert daran, dass im Spätherbst im Haus der Wirtschaft eine Veranstaltung zum Thema 9. Stadion stattgefunden habe, an der über Beteiligungsmöglichkeiten informiert worden sei. Die Vereine und das Gewerbe seien damals eingeladen gewesen. Er gehe deshalb davon aus, dass die interessierten Kreise darüber orientiert seien, wo sie sich zu melden hätten.

Daniel Spinnler (FDP) sagt, kürzlich sei ein Zusatzantrag von ihm überwiesen worden, in dem es um das Thema Tourismuszone gehe. Er würde gerne wissen, wie es nun damit aussehe.

Stadtrat Lukas Ott antwortet, es existiere ein Beschluss des Regierungsrats, der für alle bestehenden Betriebe grosszügige Rahmenbedingungen setze: Alle Betriebe könnten bis zwei Uhr morgens offen haben, ohne ein Gesuch einzureichen. Für temporäre Einrichtungen sei die Stadt zuständig. Sie werde im Gefolge der kantonalen Regelung bestrebt sein, ebenfalls grosszügige Bewilligungen zu erteilen.

286 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat

2. Überparteiliches Postulat der Bau- und Planungskommission gegen Besucher- und Kundenrückgang durch Baustellen (Nr. 2007/186)

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

Postulat (überparteilich) gegen Besucher- und Kundenrückgang durch Baustellen

Die Bau- und Planungskommission hat sich anlässlich ihrer Sitzung vom 22.11.2007 über das anspruchsvolle Bauprogramm der kommenden fünf Jahre (Entwicklungsplan 2008-12) Gedanken gemacht. Der „Wirbel“ um den aktuellen Leitungsbau an Seestrasse und Kantinenweg, der den Vor-Weihnachtsverkauf des Gewerbes offensichtlich behindert, scheint nur der Anfang zu sein...

Die BPK steht nach wie vor voll hinter den bevorstehenden Baumassnahmen und begrüsst das Versprechen des Stadtrates, in Zukunft über die Baustellen vor Ort besser zu informieren. Das genügt aber in den Augen der BPK nicht, denn fünf Jahre Kundenverlust können für Geschäfte den Ruin bedeuten.

Sie ist der Meinung, dass zusätzliche Kommunikationsmassnahmen in Form einer professionellen Sympathie-, Motivations- und Attraktivitätskampagne in Liestal und Umgebung die drohenden Umsatzverluste der nächsten fünf Jahren kompensieren müssen. Diese dürfen durchaus etwas kosten.

Der Stadtrat wird eingeladen, diese Idee zu prüfen, Bericht zu erstatten und Antrag zu stellen.

Einwohnerrat Liestal
Bau- und Planungskommission
05. Dezember 2007

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) fragt, ob der Stadtrat bereit sei, das Postulat entgegenzunehmen.

Stadtrat Ruedi Riesen antwortet, der Stadtrat sei dazu bereit.

BPK-Präsident Hanspeter Meyer (SVP/CVP/EVP) bedankt sich für die Bereitschaft. Das Postulat sei überparteilich zustande gekommen. Der Stadtrat habe bereits erste Schritte zur Verbesserung der Situation in die Wege geleitet, die Postulanten würden aber weitere Verbesserungsmöglichkeiten sehen.

Matthias Zimmermann (SP) berichtet, der Vorstoss stamme aus einer freien Diskussion in der BPK. Es gehe um mehr als um Informationen über Baustellen, nämlich darum, über Liestal hinaus für das Stedtli zu werben. Es gehe auch nicht nur um heute, sondern um die nächsten fünf Jahre. Ziel sei, dass man Liestal nicht ausweiche, sondern nach Liestal komme. Es gehe um eine erweiterte Werbekampagne über fünf Jahre, die die Leute hierher bringe. Wichtig sei, dass diese Kampagne professionell geführt werde und man die Kosten dafür nicht scheue.

Hans Brodbeck (FDP) betont, in der FDP-Fraktion nehme man dieses Geschäft sehr ernst. Der Einwohnerrat habe einst beschlossen, das Verkehrskonzept umzusetzen. Er sei aber der Meinung, dass man damals auch von gewissen Rahmenbedingungen ausgegangen sei, die die Bauten im Zentrum erleichtert hätten. Man sei davon ausgegangen, dass es im Schild

endlich eine Auffahrt auf die H2 gebe. Das sei für ihn eine klare Voraussetzung dafür gewesen, dass man im Stedtli damit anfangen, Strassen zu sperren. Der Kreisel sei seit 20 Jahren versprochen. Mit den Bauarbeiten dazu habe man zwar begonnen. Aber man wisse nicht, wann man dort auf die H2 fahren könne und sich nicht mehr durchs Stedtli zwängen müsse. Der Leporello, der verteilt worden sei, sei zwar interessant, zeige aber nicht, wann welche Strasse an der Reihe sei. Er zeige auch nicht, wie viele Parkplätze in den nächsten vier Jahren verschwinden würden. Vorübergehend würden Parkplätze in dramatischem Ausmass abgebaut. Das sei der Bevölkerung wohl nicht bewusst. Auch andere Punkte seien offen, etwa die Prioritätsregelung für die Achse Nonnenbodenweg – Kantinenweg. Seit zehn Jahren rede man darüber, ob die Vortrittsregelung beim Restaurant Gitterli zu ändern sei. Diese Aufgaben wolle man dem Stadtrat mit dem Postulat mitgeben. Das Stedtli zu verschönern, aber verkehrstechnisch so mühsam zu gestalten, dass jeder das Zentrum von Liestal möglichst meide, mache keinen Sinn. Es sei eine ernste Sache. Es seien innerhalb von nur zwei Monaten bereits zwei Vorstösse zum selben Thema eingereicht worden, und er vermute, weitere würden folgen.

Stadtpräsidentin Regula Gysin betont, es sei nicht üblich, dass sie sich zu Bau-Geschäften äussere. Es stimme aber einfach nicht, dass der Stadtrat kein offenes Ohr für das Gewerbe habe. Es sei vielmehr sein grösstes Anliegen, dass es dem Gewerbe auch in dieser Bauphase gut gehe, dass genügend Parkplätze zur Verfügung stünden und dass die Automobilisten sehen würden, wo es Möglichkeiten zum Parkieren gebe. Seit vergangenem Sommer seien zwei Arbeitsgruppen dabei, für das Gewerbe gute Lösungen zu finden. Sie seien länger an der Arbeit, als sie ursprünglich gedacht hätten, weil eine genaue Betrachtung der Dinge notwendig sei. Wenn es dem Gewerbe gut gehe, gehe es auch der Stadt Liestal gut.

Stadtrat Ruedi Riesen stellt fest, was Hans Brodbeck gesagt habe, sei eine geballte Ladung. Er sei sich Solches bereits gewöhnt. Wenn man in Liestal baue, habe man die Zwei auf dem Rücken. Bauen sei aber nichts Schlechtes, sondern zeuge von einer prosperierenden Stadt. Er erinnere daran, dass der Einwohnerrat alle im Leporello aufgeführten Projekte genehmigt habe. In diesem Prospekt sei der Entwicklungsplan abgebildet. Die Jahrzahlen entsprächen dem Entwicklungsplan. Demzufolge stünden die Projekte auch im Investitionsplan, den der Rat beschlossen habe und den er in der Budgetdebatte immer diskutieren und verändern könne. Bei den Bauvorhaben handle es sich nicht einfach um ein Programm des Stadtbauamts. Man solle auch bitte nicht die Umsetzung des Verkehrskonzepts und die Aussenraumgestaltung des Zentrums miteinander verwechseln. Die Verkehrsverlagerungen müssten zu einem bestimmten Zeitpunkt realisiert werden, da es terminliche Vorgaben gebe. Der Bau der Lärmschutzwände beispielsweise sei von den SBB seit Jahren auf Ende 08 / Anfang 09 ausgerichtet. Den Kantinenweg werde man in beide Richtungen befahren können. Beim Nonnenbodenweg überlege die Stadt zusammen mit dem Kanton, ob man eine Lichtsignalanlage installieren werde. Seit dreieinhalb Jahren warte die Stadt auf den Bescheid des Kantons, ob der Stoppsack beim Gitterli weg falle. Das Wichtigste sei aber, dass der Prospekt Ausdruck des Entwicklungsplans und gestaffelt nach den Finanzmöglichkeiten sei. Fairerweise solle man die Umsetzung der Vorhaben nicht als gewerbefeindlich darstellen.

Matthias Zimmermann (SP) meint, man sei vom Thema des Postulats abgewichen. Es gehe den Initianten des Postulats darum, zeitlich und örtlich in die Weite zu schauen. Weil Bauen so kompliziert sei, wolle man etwas machen, um die Schwierigkeiten zu kompensieren. Es gehe darum, dass man die Region Liestal als attraktiver wahrnehme. Seine Fraktion unterstütze den Vorstoss.

Hans Brodbeck (FDP) stellt klar, es liege seiner Fraktion fern, Polemik zu machen. Er danke Stadtrat Ruedi Riesen für dessen Ausführungen. Für den Rat sei es aber schwierig, anhand einer Zahl in einem Leitbild oder Budget abzuschätzen, wie lange eine Strassensperre bestehen werde und ob sie mit einer anderen kollidiere. Man habe nicht genügend Informationen gehabt. Nun sei es dank der Motion Nr. 2007/173a möglich, im Sinn einer Attraktivitätssteigerung das Parkplatzreglement neu anzuschauen. In Liestal komme man rasch zu einer

Busse, bei den Einkaufszentren hingegen seien die Parkplätze gratis. Er wolle noch das Thema Schilder erwähnen. Diese seien manchmal etwas handgestrickt. Ein Beispiel seien die Pfeile bei der Firma Lüdin für Fussgänger und Velofahrer. Es würde sich lohnen, etwas mehr Aufwand mit den Schildern zu treiben und dafür besser zu informieren.

://: Das überparteiliche Postulat der Bau- und Planungskommission gegen Besucher- und Kundenrückgang durch Baustellen wird mit grosser Mehrheit an den Stadtrat überwiesen.

287 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat

3. Motion von Bernhard Fröhlich namens der FDP-Fraktion und Hanspeter Meyer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend kundenfreundliches Parkieren im Stedtli (Nr. 2007/173a)

Die Motion hat folgenden Wortlaut:

**Motion betreffend kundenfreundliches Parkieren im Stedtli
(Änderung des Motiontextes Nr. 2007/173)**

Schnelle Entwicklungen verlangen schnelle Anpassungen resp. Entscheide. Das wirtschaftliche Umfeld in und um Liestal hat sich in letzter Zeit derart rasant verändert, was dazu führt, dass unser Parkplatzkonzept nicht mehr kundengerecht ist. Wenn Liestal als Einkaufszentrum „überleben“ will, müssen unverzüglich entsprechende Anpassungen veranlasst werden. Als erster Schritt soll das Parkieren für die 1. Stunde gebührenfrei sein. Die gebührenpflichtigen Stunden danach dürfen aber nicht teurer werden. Mit dieser Massnahme können Kundinnen und Kunden 1 Stunde lang gratis ihre Einkäufe im Stedtli tätigen, was unweigerlich zu einer Frequenzsteigerung führen wird. Wir sind überzeugt, damit einen wichtigen Beitrag zu leisten, dass nicht weitere Kundschaft in die vielen – in nächster Nähe liegenden – Einkaufszentren abwandert.

Antrag: In der Kernzone (Zone 1) von Liestal wird das Parkieren für die 1. Stunde gebührenfrei. Die Gebühren für die nachfolgenden Stunden dürfen nicht erhöht werden.

Bernhard Fröhlich
FDP-Fraktion
Hanspeter Meyer
SVP/CVP/EVP-Fraktion
30. Oktober 2007

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) berichtet, juristische Abklärungen hätten ergeben, dass die Motion gültig sei, auch wenn bereits ein Postulat zum Thema überwiesen worden sei. Die Gefahr einer widersprüchlichen Auftragssituation bestehe nicht. Der Stadtrat habe sich an der letzten Einwohnerratssitzung bereit erklärt, den Vorstoss in Form eines Postulats entgegenzunehmen.

Bernhard Fröhlich (FDP) berichtet, er habe eine Zuschrift erhalten, in der der Betreffende schreibe, in Liestal gebe es eine grössere Vielfalt an Geschäften als in anderen, grösseren Städten. Weil aber die Behörden den Zug verpasst hätten, würden viele Läden aufgeben. Wolle man heute einen Nagel für ein Bild kaufen, müsse man in den nächsten Ort fahren. Aber nicht nur die Geschäfte hätten Schwierigkeiten. Die Kundschaft brauche bald ein GPS-System, um in die Innerstadt hineinzukommen. Von denen, die doch ins Zentrum finden würden, verlange man Parkgebühren. Liestal sei von Einkaufszentren umzingelt, die keine Parkgebühren verlangen würden. Die Geschäfte in der Innerstadt würden eigentlich diese Parkgebühren schon bezahlen, indem sie nämlich der Stadt genug Steuern für gute Dienstleistungen und Infrastrukturen zahlen würden. Er appelliere an seine Kolleginnen und Kollegen und bitte darum, aus Liestal keinen Ballenberg machen, sonst trage man die Verantwortung für ein langsames Sterben des Stedtli.

Jürg Holinger (GL) legt dar, wenn er einen Satz höre wie denjenigen von Bernhard Fröhlich, weil die Behörden den Zug verpasst hätten, könne man in Liestal keinen Nagel mehr kaufen, müsse er sagen, eine solche Vereinfachung der Situation sei schon fast ein wenig gefährlich. Seine Fraktion habe an der letzten Sitzung gesagt, sie stimme der Motion zu, wenn diese den Zusatzantrag enthalte, dass der Stadtrat sich auch bei den Parkhäusern für eine Gratis-Stunde einsetzen werde. Bernhard Fröhlich habe der Idee zunächst zugestimmt, dann habe er sie abgelehnt. Er würde nun gerne wissen, ob Bernhard Fröhlich bereit sei, diesen Vorschlag aufzunehmen. Im Übrigen wolle er sich gegen die Meinung zur Wehr setzen, dass, wer gegen die Motion sei, das Einkaufszentrum Liestal in Frage stelle. Er sei der Ansicht, dass die nicht motorisierten Kunden das grössere Einkaufsvolumen im Stedtli holten als diejenigen, die mit ihren Autos zu den grossen Einkaufszentren fahren würden und nur das, was ihnen dann noch fehle, im Stedtli einkaufen. Die Stedtli-Unfreundlichkeit, die man seiner Fraktion immer wieder vorwerfe, stelle er in Relation zum Postulat der Grünen vom November 2005, mit dem man einen Visions-Workshop habe aufgleisen wollen, mit der Absicht, das Stedtli von der Sogwirkung der Einkaufszentren zu befreien. Die Grüne Fraktion habe etwas vorgeschlagen, von dem man jetzt auch rede. Dieselben Leute, die sich nun so fürs Stedtli einsetzen, hätten damals dafür gesorgt, dass dieses Postulat nicht an den Stadtrat überwiesen worden sei.

Corinne Ruesch (GL) hält fest, die Parkplatzverordnung liege in der Kompetenz des Stadtrats. Ihr sei deshalb nicht klar, ob diese Sache überhaupt motionsfähig sei.

Philipp Senn (SP) legt dar, seine Fraktion sei von folgenden Argumenten überzeugt: 1.) Der Detailhandel könne nicht mit den Stärken der Einkaufszentren überleben, sondern nur durch eigene Stärken wie Innovation, Ambiente oder Kundennähe. 2.) Es handle sich um ein von Fachleuten durchdachtes Gesamtkonzept, das eine gewisse Frequenz garantieren solle. 3.) Zu häufiges Anpassen des Parkierkonzepts führe zu einer Verunsicherung der Kunden. 4.) Jemand, der das Auto benütze, um viel einzukaufen, begeben sich vermutlich in ein Einkaufszentrum. Im strategischen Bereich sei seine Fraktion für den Vorschlag der Grünen, die Parkhäuser miteinzubeziehen. Inhaltlich unterstütze die SP die Motion nicht. Sie gebe dem Detailhandel gerne ein Zeichen, sei aber der Überzeugung, dass die Motion nicht der richtige Weg sei. Das Postulat Nr. 2006/87 sei vielleicht der bessere Ansatz. Als Kompromiss könne sich die SP-Fraktion einerseits die Umwandlung der Motion in ein Postulat, das man später bringe, vorstellen, andererseits den Vorschlag von Jürg Holinger, dass die Motionäre einen Zusatzantrag einbauen würden.

Franz Kaufmann (SP) betont, er sehe einen grossen Widerspruch. Man habe die Klage von Hans Brodbeck über die Beschwerlichkeit im Stedtli mit den Baustellen gehört. Wenn man aber eine Stunde Gratis-Parkieren anbiete, werde dies den Suchverkehr zweifellos erhöhen. Er spüre das Anliegen. Zuerst müsse aber die Sache mit dem Parkhaus realisiert sein, damit die Automobilisten dorthin fahren würden. Er mache Bernhard Fröhlich beliebt, das nochmals zu reflektieren und das Thema im Sinn des ersten Postulats zusammenfassen. Dann werde die Akzeptanz im Rat grösser sein.

Bernhard Fröhlich (FDP) unterstreicht, die Motionäre hielten an der Motion fest. Es handle sich um eine dringende Geschichte. Es gehe auch um den psychologischen Effekt, um das Zeichen, das man dem Detailhandel setze. Rechtlich sei die Motion nicht anfechtbar. Zur Frage, ob die Gratis-Stunde etwas bringe oder nicht: Migros biete die erste halbe Stunde Parkieren auch gratis an. Gerade bei einem Grossverteiler müsse eine Überlegung dahinter stecken. Migros erwarte sich davon gewiss mehr Umsatz. Die Kunden verhielten sich heute ambivalent. Sie würden nicht nur zu Migros oder Denner oder nur in die kleinen Läden gehen, sondern sie würden überall einkaufen. Deshalb brauche es gleich lange Spiesse. Zum Parkhaus: Man könne nicht einfach beschliessen, dass das Parkhaus Bücheli eine Gratis-Stunde anbiete, da es sich um eine Aktiengesellschaft handle. Die Motion könne aber dem Stadtrat die Kompetenz erteilen, auch die Gratis-Stunde im Parkhaus zu unterstützen. Diese Gratis-Stunde würde Liestal etwas kosten. Es wäre ein starkes Zeichen, das Geld wäre rich-

tig eingesetzt. Er bitte die Ratsmitglieder nochmals dringend, die Motion zu überweisen, mit dem Zusatzantrag der Grünen. Das Parkhaus Bücheli gehöre mehrheitlich der Stadt; mit einer Abgeltung an die Aktiengesellschaft könne die Gratisstunde geregelt werden. Man müsse auch nicht alles für die Ewigkeit sehen. Man könne die Situation wieder überdenken, nicht jedes Jahr, aber in einem Zeitraum von fünf Jahren.

Erika Eichenberger (GL) äussert, sie bestreite die Behauptung der Motion, dass eine Gratis-Stunde zu Frequenz-Steigerungen führe. Laut einer Studie der Universität Stuttgart erfolge eine Frequenz-Steigerung durch die Erhebung von Gebühren. Wichtig sei eine ausreichende Anzahl von Parkplätzen. Wichtig sei auch die Gleichbehandlung aller Parkplätze, weil sonst der Suchverkehr erhöht werde und die Frequenz auf den günstigen Plätzen sinke. Mit der Motion verlasse man sich auf das Gefühl; in Studien und Dissertationen sei aber ausgerechnet worden, dass eine solche Gratis-Parkierstunde dem Gewerbe nichts bringe. Sie wünsche sehr, dass man die Motion in ein Postulat umwandle. Dann könne sich der Stadtrat auf Studien von Fachleuten beziehen. Sie unterstütze die Motion nicht, obwohl sie sehr fürs Gewerbe sei.

Paul Finkbeiner (SVP/CVP/EVP) erinnert daran, dass die Kunden, die in die Einkaufszentren fahren würden, früher im Zentrum von Liestal eingekauft hätten. Diese Kunden wolle man zurückholen. Der Umsatzrückgang sei eine Tatsache, die er am eigenen Leib erfahren habe. Vor sechs Jahren sei das neue Reglement eingeführt worden. Die halbe Stunde Gratisparkierzeit habe man damals abgeschafft. Er zitiere einen Standortmarketing-Fachmann, der gesagt habe: "Die meisten Menschen, die ins Zentrum kommen, möchten dort hinkommen, aber sie müssen nicht... und sind deshalb wie scheue Rehe; nur eine kleine Irritation oder Zumutung, schon sind sie weg - und kommen selten wieder." Er mache darauf aufmerksam, dass das Uhrengeschäft Mägli jetzt 50 Prozent Rabatt anbiete, weil es schliessen werde. Die Firma Holinger in der Hinteren Gasse höre auch auf. Man müsse ein Zeichen setzen, der Einwohnerrat und der Stadtrat müssten die Änderung der Parkplatzbewirtschaftung in die Hand nehmen, damit nicht mehr und mehr Geschäfte aufgeben würden.

Vreni Wunderlin (FDP) legt dar, so viel sie wisse, befinde sich die Allee nicht in der Kernzone. Sie frage sich, ob nicht die Allee und sogar die Peripherie in das Anliegen einzubeziehen seien.

Stadtrat Ruedi Riesen erläutert, gemeint seien die gebührenpflichtigen Parkplätze.

Bernhard Fröhlich (FDP) bestätigt, dies sei genau so.

Regula Nebiker (SP) ruft dazu auf, keine Blöcke zu bilden, sondern nach guten Lösungen zu suchen. Ihre Fraktion würde den Vorstoss in Form eines Postulats sofort überweisen. Dies sei aber nicht möglich, weil die Antwort auf ein anderes Postulat zum selben Thema noch nicht vorliege. Der Antrag auf Verschiebung des Geschäfts habe einen Hintergrund. Mit vertiefter Überlegung könne man bessere Lösungen suchen. Diese Möglichkeit solle nicht eingeschränkt werden. Wenn es zu mehr Suchverkehr komme, finde sie das nicht überzeugend. Die SP-Fraktion sichere ihre Unterstützung für eine flexiblere Vorlage zu.

Bernhard Fröhlich (FDP) stellt fest, man sei auf dem Weg, einander entgegenzukommen. Dass über die Motion abgestimmt werde, darüber wollten die Motionäre nicht mehr diskutieren. Sie würden aber in ihrem Antrag die Wendung „In der Kernzone (Zone 1) von Liestal durch „Auf den gebührenpflichtigen Parkplätzen im Stedtli“ ersetzen sowie den Zusatzantrag der Grünen einbringen. Ausserdem würden sie auf eine namentliche Abstimmung, die sie ursprünglich gewünscht hätten, verzichten.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) informiert, der Motionär Bernhard Fröhlich habe den Titel der Motion geändert. Er laute jetzt: „Motion betreffend gebührenpflichtige Parkfelder im Stedtli“.

Jürg Holinger (GL) macht geltend, ihm sei nicht klar, wie das Thema Parkhaus in die Motion aufgenommen werde. Ausserdem sei die Zone 1 durch die Stadtmauer begrenzt. Wenn man nun von allen gebührenpflichtigen Parkplätzen ausgehe, erweitere man die Zone. Dann habe man eine andere Ausgangslage als zu dem Zeitpunkt, als seine Fraktion die Motion beraten habe.

Stadtrat Ruedi Riesen meint, wenn man schon eine Änderung wünsche, dann solle sie für alle gebührenpflichtigen Parkplätze gelten.

Ernst Burkhardt (SP) bemängelt, er wisse nicht, um welche Parkplätze es gehe. Die Sache sei unfertig. Es sei nicht klar, wie das Stedtli definiert sei.

Bernhard Fröhlich (FDP) erwidert, es gehe um eine generelle Änderung. Er bitte darum, keine Erbsenzählerei zu veranstalten.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) der Antrag der Motionäre laute nun folgendermassen: „Auf den gebührenpflichtigen Parkplätzen im Stedtli wird das Parkieren für die erste Stunde gebührenfrei. Die Gebühren für die nachfolgenden Stunden dürfen nicht erhöht werden.“ Der Zusatzantrag laute: „Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass die Parkplätze im Parkhaus Bücheli für die erste Stunde gebührenfrei werden. Eine entsprechende Entschädigung an die AG ist auszuhandeln.“

://: Die Motion betreffend kundenfreundliches Parkieren im Stedtli wird mit 23 Ja- gegen 9 Nein-Stimmen bei 6 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen.

288 B.1.3.3. Ortsplanung: Einzelne Bereiche

4. Bericht des Stadtrats betreffend Allee - Freihofgasse, Platzneugestaltung: Projekt- und Kreditgenehmigung (Nr. 2008/196)

Der Stadtrat informiert in seiner Vorlage zusammengefasst folgendermassen:

Als erstes Projekt zur Aufwertung der Altstadt soll das Projekt für eine Neugestaltung des Platzes Allee - Freihofgasse umgesetzt werden. Neben einer neuen Gestaltung für den Platz wird mit einem einheitlichen Konzept der gesamte Bereich Allee mit einer neuen Beleuchtung versehen (Bahnweg, Schützenstrasse Parkplatz). Damit wird auch dem Wunsch des Postulats Nr. 2007/160 „Aufwertung der Altstadt“ nach einer besseren Anbindung der Allee an den Bahnhof entsprochen. Somit kann dieses als erfüllt abgeschrieben werden. Die Verbindung zwischen Bahnhof, Allee und Altstadt wird mit dem vorliegenden Projekt gestalterisch stark aufgewertet. Die heute als Strassenkreuzung wahrgenommene Örtlichkeit wird zu einem Platz mit Aufenthaltsqualität umgestaltet. Gleichzeitig mit der neuen Platzgestaltung werden diverse Werkleitungen erneuert sowie das Wehrmannsdenkmal durch den Kanton saniert. Die Ausführung des Projekts soll nach der Leitungssanierung im Bereich Allee/Seestrasse in der 2. Hälfte des Jahres 2008 erfolgen.

Die Anträge des Stadtrats lauten:

1. Der Einwohnerrat genehmigt das Bauprojekt und den Kredit von CHF 550'000.- für die Neugestaltung des Platzes Allee - Freihofgasse sowie die Neubeleuchtung des gesamten Areals Allee.
2. Das Postulat Nr. 2007/160 betreffend Aufwertung der Altstadt wird abgeschrieben.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) teilt mit, das Büro beantrage, das Geschäft an die Bau- und Planungskommission zu überweisen.

Daniel Spinnler (FDP) führt aus, die FDP-Fraktion sei grossmehrheitlich der Meinung, das Geschäft an den Stadtrat zur Überarbeitung zurückzuweisen. Zuerst habe man sich darüber gefreut, dass diese zentrale Gegend endlich aufgewertet werden solle. Seine Fraktion sei dann aber enttäuscht darüber gewesen, dass es nur um die Sanierung des Platzes zwischen Pub und Kebabstand und eine bessere Beleuchtung gehen solle. Die FDP-Fraktion habe einen Einbezug der Allee erwartet. Erstaunt habe seine Fraktion auch der Antrag, das Postulat Nr. 2007/160 abzuschreiben. Im Postulat werde klar darum gebeten, das ganze Gebiet vom Bahnhof bis zum Lüdinpark zu behandeln. Erstaunt sei man auch über das Konzept gewesen, das einer gestalterischen Überprüfung nicht standhalte. Man sehe zum Beispiel nicht, was genau mit der Beleuchtung geschehen solle. Seine Fraktion sei dafür, nicht die erstbeste Variante auszuführen, sondern sei für das Aufzeigen verschiedener Möglichkeiten. Es gebe auch eine Petition der SP, die eine Aufwertung der Allee fordere. Die FDP-Fraktion beantrage deshalb die Rückweisung der Vorlage und verlange die Erarbeitung diverser Gestaltungsvarianten unter Einbezug der Allee. Falls der Rat dem nicht zustimme, verlange sie zumindest, dass wenigstens das Postulat nicht abgeschrieben werde.

Hans Brodbeck (FDP) sagt, als Postulant verstehe er nicht, dass der Stadtrat jetzt schon finde, das Postulat sei abzuschreiben, wo doch die Wünsche klar formuliert seien.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) macht darauf aufmerksam, dass es jetzt nur um die Rückweisung gehe und nicht um das Eintreten auf die Vorlage.

Jürg Holinger (GL) äussert, er hege die gleichen Bedenken wie Daniel Spinnler, denke aber, dass man die Möglichkeit schaffen solle, die Bedenken durch die BPK ausräumen zu lassen. Sicher aber sei das Postulat nicht abzuschreiben. In diesem Sinn sei seine Fraktion für die Überweisung des Geschäfts an die BPK.

Matthias Zimmermann (SP) fügt hinzu, die SP-Fraktion sei gleicher Meinung. Die BPK sei die Fachkommission des Rats, die die Fragen vertieft behandeln könne. Jetzt gehe es um die Neugestaltung des Platzes Allee-Freihofgasse. Die BPK müsse prüfen, ob sich die weiteren Wünsche des Postulats sinnvoll damit zusammensetzen liessen.

Beat Gränicher (SVP/CVP/EVP) meint, die Vorlage werfe einige Fragen auf. Seine Fraktion sei deshalb einstimmig der Meinung, das Geschäft an die BPK zu überweisen. Man könne dem Stadtrat nicht vorwerfen, dass er nichts unternehme, und dann seine Initiative abschmettern.

Stadtrat Ruedi Riesen gibt zu, der Zeitpunkt für die Abschreibung des Postulats sei ungünstig. Er komme hier entgegen und schlage vor, dass man das Postulat nicht abschreibe. Er werde der BPK Erklärungen abgeben. Er werde begründen, weshalb er es für sinnvoll halte, etappiert vorzugehen. Die Beleuchtungskosten des gesamten Gebiets seien in der Vorlage enthalten.

Hans Brodbeck (FDP) sagt, er danke Stadtrat Ruedi Riesen für die klärenden Worte. Der BPK gebe er die Frage mit auf den Weg, ob der Glascontainer nicht unterirdisch anzubringen sei.

Paul Finkbeiner (SVP/CVP/EVP) fügt hinzu, er bitte um eine Sofortmassnahme. Er verstehe nicht, dass die Poller in der Allee wieder aufgestellt worden seien. Er bitte darum, sie zu entfernen. Dies würde mehr Platz schaffen. Schliesslich befinde man sich dort in der Begegnungszone.

Daniel Spinnler (FDP) informiert, für seine Fraktion habe sich etwas geklärt. Man habe nicht gesehen, dass die Sanierung in zwei Etappen geschehen solle. Seine Fraktion ziehe deshalb ihren Antrag zurück.

://: Der Bericht des Stadtrats betreffend „Allee - Freihofgasse, Platzneugestaltung: Projekt- und Kreditgenehmigung“ wird einstimmig an die BPK überwiesen.

289 B.1.3.2. Ortsplanung: Überbauungs-, Erschliessungs- und Quartierpläne

5. Berichte des Stadtrats und der Bau- und Planungskommission betreffend Quartierplanung „Hanro-Park“ (Nr. 2007/185, 2007/185a)

Die Bau- und Planungskommission (BPK) informiert in ihrer Vorlage zusammengefasst folgendermassen:

Obwohl für dieses Areal erst im Jahr 2000 ein Quartierplan beschlossen wurde, liegt nun bereits ein Begehren vor, diesen abzuändern. Der Grund liegt darin, dass sich die Umnutzung und Vermarktung der bestehenden Gewerbebauten als schwer durchsetzbar gestalten. Zudem ist die Erschliessung des Areals als Gewerbegebiet ungeeignet. Nun soll im südlichen Teil eine Wohnüberbauung von insgesamt ca. 200 Wohneinheiten für gehobene Wohnansprüche im mittleren und oberen Wohnsegment sowie die Möglichkeit zur Schaffung von Geschäftsflächen für kleinere Bürobetriebe und der notwendigen Parkierungsflächen realisiert werden. Marktstudien zeigten, dass diesbezüglich eine grosse Nachfrage besteht. Im Gegensatz zu andern - in letzter Zeit vom Einwohnerrat beschlossenen Quartierplanungen - ist im vorliegenden Fall der Investor vorhanden, welcher bereit ist, so rasch als möglich sein Vorhaben zu realisieren. Insgesamt wird ein Bauvolumen von rund 100 Mio. Franken ausgelöst.

Die Anträge der BPK lauten:

1. Die Quartierplanvorschriften „Hanro-Park“ 2007, bestehend aus a) Quartierplan-Reglement (mit Änderung unter Antrag 2) und b) Teil-Plänen (Nr. 1: Bebauung, Aussenraum und Etappierung; Nr. 2: Erschliessung, Ver- und Entsorgung; Nr. 3: Gebäude- und Terrainprofile, Schnitte) werden beschlossen.
2. § 9, Abs. 2, wird wie folgt ergänzt: „Der Minergie-Standard oder ähnliche Energiebewirtschaftung ist anzustreben.“

BPK-Präsident Hanspeter Meyer führt aus, das Geschäft zeige, wie schnell sich Rahmenbedingungen verändern könnten. Der erste Quartierplan zu diesem Gebiet sei erst einige Jahre alt. Negativ sei zu werten, dass man ein weiteres Gewerbegebiet verliere, positiv, dass Wohnungen an bester Lage entstünden. Positiv sei auch, dass bereits ein Investor vorhanden sei. Die BPK sei zur Überzeugung gekommen, dass der Quartierplan möglichst rasch zu realisieren sei. Er eröffne auch dem Gewerbe positive Aussichten. Die Details seien dem Kommissionsbericht zu entnehmen. Ein wichtiger Punkt sei die Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Die Kommission habe dieses Thema ausgiebig erörtert. Die Anbindung sei nicht optimal. Auch die topographischen Voraussetzungen spielten dabei eine Rolle. Die BPK habe aber keine Möglichkeiten gesehen, Verbesserungen vorzuschlagen. Vielleicht sei doch eine Optimierung möglich. Die BPK bitte den Stadtrat, diesen Punkt abzuklären. Es habe Vorbehalte gegeben, dass für das Gewerbe, das sich noch in diesem Gebiet befinden, die Anlieferungen nicht mehr oder nur schwer möglich seien. Der Stadtrat habe aber versichert, dass der Kehrplatz im hinteren Teil die Anlieferung gewährleiste. Er bitte, den Anträgen der Kommission, auch dem Zusatzantrag betreffend Minergiestandard, Folge zu leisten.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) informiert, heute finde die erste Lesung des Geschäfts statt. Quartierpläne würden der zweifachen Beratung unterliegen. Von der SP-Fraktion und der Grünen Fraktion liege ein Zusatzantrag vor, den Minergiestandard einzuhalten, also nicht nur anzustreben. Der Antrag laute wie folgt: „Dem Quartierplanreglement Han-

ro-Park ist unter § 9 Abs. 2 der folgende Abschnitt einzufügen: Beim Wärmeschutz der Gebäude ist der Minergiestandard einzuhalten.“

Regina Vogt (FDP) hält fest, der erste Quartierplan sei nicht umsetzbar gewesen. Ihre Fraktion begrüsse die neue Orientierung Richtung Wohn- und Geschäftsnutzung. Die BPK-Mitglieder hätten das Projekt für sehr ansprechend und gut befunden. Die FDP-Fraktion habe zwei Anliegen. In dem Gebiet gebe es Gewerbe, das seit langem dort angesiedelt sei. Der damit verbundene LKW-Verkehr bleibe problematisch. Ausserdem müsse man für die heutige Mieterschaft im Oristal Ersatzstandorte prüfen. Die FDP-Fraktion wünsche für die zweite Lesung mehr Informationen. Beim Thema Minergiestandard gebe sie zu bedenken, dass eine verpflichtende Formulierung mehr Investitionen bedeute. Ihre Fraktion stimme den Anträgen der BPK zu.

Jürg Holinger (GL) legt dar, die Grünen würden im Grossen und Ganzen den Anträgen der BPK zustimmen. Sie stelle aber den Antrag, das Quartierplan-Reglement mit der Vorschrift zu ergänzen, dass der Minergie-Standard einzuhalten sei. Seine Fraktion meine, es brauche in diesem Punkt eine verbindliche Bestimmung. Das Argument, dass dies die Kosten erhöhen würde, sei nicht stichhaltig. Natürlich lägen im Moment die Baukosten dadurch um fünf bis acht Prozent höher. Auf die gesamte Lebensdauer des Gebäudes gesehen spare man so aber viele Heizkosten. Eine Tendenz, die sich abzeichne, könne man jetzt schon zugunsten der künftigen Bewohner realisieren, weil sie dann weniger Heizkosten zu zahlen hätten. Er bitte darum, diesem Antrag zuzustimmen.

Beat Gränicher (SVP/CVP/EVP) berichtet, in der BPK habe man sich während eines illustrierten Vortrags vom Quartierplan überzeugen lassen. Seine Fraktion stimme den Anträgen der BPK einstimmig zu. Der Minergie-Standard treibe die Baukosten tatsächlich in die Höhe. In der Firma, in der er arbeite, habe die Realisierung des Minergie-Standards die Baukosten um 17 Prozent erhöht. Er verstehe zwar, dass Minergie allmählich zum Thema werde. Der Investor habe die BPK aber wissen lassen, dass die Kosten für ihn eine Rolle spielten.

Matthias Zimmermann (SP) teilt mit, seine Fraktion unterstütze den Antrag der Grünen. Es handle sich um ein gutes Projekt. Interessant sei auch die ökologische Aufwertung. Für problematisch halte er, dass man die Parkplatzzahl über das Verpflichtende um den Faktor 0,2 heraufsetze. Das mache man heute nicht mehr, sondern man plane zielgerecht, wie der Autoverkehr möglichst niedrig zu halten sei. Die Erschliessung zur Waldenburgerbahn sei keine vollwertige ÖV-Erschliessung. An den Verkehr habe man also zu wenig gedacht. Seiner Meinung nach dürfe es nicht wieder vorkommen, dass man in Liestal nicht daran denke, wie man den Autorverkehr möglichst niedrig halte. In der Vorlage stehe, dass Solarkollektoren bewilligungspflichtig seien. Das gebe es sonst nirgendwo im Kanton. Liestal wolle Energiestadt sein. Er bitte darum, der Siedlung zuzustimmen, aber den Minergiestandard verbindlich zu verlangen.

Sabine Sutter (FDP) hält fest, im Jahr 2000 sei ein Quartierplan beschlossen worden. Nur acht Jahre später liege das Begehren vor, den Plan abzuändern. Es sollten 200 Wohnungen für gehobene Wohnansprüche erstellt werden, obwohl gerade in diesem Gebiet noch viele Wohnungen leer stünden. 200 Wohnungen für gehobene Wohnansprüche bedeute, dass es Doppelverdiener und Tagesschulen geben werde. Ihr sei klar, dass die Stadt nicht über den Verkauf eines Privateigentümers entscheiden könne. Sie könne nur über Zonen entscheiden. Im Hanro-Gebäude seien zahlreiche KMU untergebracht, Handwerker, die sich den doppelten oder dreifach höheren Mietzins nicht leisten könnten oder wollten. Diese Mieter wüssten nicht, wie es weitergehe. Es könne nicht sein, dass einmal mehr Firmen in einen Nachbarort umziehen müssten, weil man in Liestal zu wenig für das Gewerbe mache. Sie sei nicht für die Anträge.

Paul Pfaff (SVP/CVP/EVP) sagt, ihn beängstige die Tatsache, dass man umzonen wolle, ohne Alternativen für die Gewerbler zu bringen. Beim Chedditte-Areal sei dies schon so gewe-

sen. Gleichzeitig höre man, es seien mehr Lehrstellen zu schaffen. Liestal brauche Raum, in dem sich das Gewerbe entwickeln könne. Dass dieser Raum nicht existiere, sei ein kapitaler Planungsfehler. Es brauche einen Wirtschaftsraum, in dem sich das kleine Gewerbe von Liestal langsam entwickeln könne. Das Schild-Areal sei bereits voll. Er sei für das Hanro-Areal, aber er sei in Zukunft nicht mehr dafür, Industrie- und Gewerberaum in Wohnraum umzuwandeln.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) gibt bekannt, es liege ein Zusatzantrag von Roman Zeller vor, der folgendermassen laute: „Der Wendepplatz ist in eine sattelschlepperwendetaugliche Wendeschlaufe umzuwandeln.“

Roman Zeller (FDP) sagt, es gebe tatsächlich ein Problem mit dem Thema Industriegebiet. Industrien gingen, teilweise zeitbedingt, ein; das führe zu Industriebrachen. Die Grundeigentümer seien auf Wertschöpfung bedacht, mit dem Ergebnis, dass Industrie- und Gewerbeflächen verschwinden würden. Die Aufgabe von Planungsbehörden sei, längerfristig zu denken und sich zu fragen, ob das der Weg sei. Jetzt könne man das Problem nicht lösen, deshalb sei er für den Quartierplan. Der Quartierplan habe aber einen Mangel: Man wandle Gewerbe- in Wohngebiet um und übersehe dabei, dass in diesem Areal weiteres Gewerbegebiet existiere. In dieses Gebiet müssten Sattelschlepper fahren. Auf dem kleinen Platz, der dort zur Verfügung stehe, könnten sie aber nicht umdrehen. Deshalb brauche es eine Wendeschlaufe. Die Grundeigentümer wären bereit, eine solche Schlaufe einzurichten. Er bitte darum, seinen Antrag zu unterstützen.

Elisabeth Spiess (GL) führt aus, sie vermisse im Bericht der BPK eine Erwähnung zum im Protokoll der Sitzung vom 21.01.2008 beschriebenen Beschluss: „Der heute bestehende Weg entlang des Waldes wird aufgehoben.“ Es sei zur Zeit die einzige direkte Fusswegverbindung ohne Treppen von der oberen Einfamilienhaus-Überbauung durchs Hanro-Areal ins Stedtli. Auch wenn der obere Weg über die heutige Baustelle Futuro zum Benzburweglein geplant sei, gebe es keinen erklärbaren Grund, den direkteren Fussweg aufzuheben. Eine telefonische Anfrage beim Grundbuchamt habe ergeben, dass im Grundbuch folgender Eintrag stehe: „Auf Parzelle Nr. 7075 besteht ein öffentliches Fussrecht laut Plan und Anmeldung zugunsten Einwohnergemeinde Liestal.“ Das könnten weder die Behörden noch der Grundeigentümer ignorieren. Dass der Grundeigentümer sich durch ständige Abfallentsorgung belästigt fühle, könne sie verstehen. Nur ergebe für sie die Behauptung keinen Sinn, dass die Fusswegbenützer dafür verantwortlich sein sollten. Sie stelle folgenden Antrag: „Die heute bestehende direkte treppenlose Fusswegverbindung von der Überbauung Aurea ins Hanro-Areal und zum Stedtli entlang des Waldes soll bestehen bleiben unter Respektierung des Grundbucheintrags für ein öffentliches Fussrecht über die Parzelle Nr. 7075.“

Walter Leimgruber (SP) führt aus, zurzeit sei er Mieter im Hanro-Areal. Er habe schon früher, bevor der erste Quartierplan erstellt worden sei, dort gewohnt. Wieder gehe es um viel Geld. Gegen das Projekt habe er nichts. Als Mieter erlebe er aber dort ein buntes Gemisch von Betrieben. Es gebe eine Tagesschule, eine Yoga-Schule, Webdesign-Firmen, Künstler-Ateliers etc. Zugegeben, diese Einrichtungen und Firmen würden nicht sehr viel mehr Wert generieren. Es müsse aber nicht immer geprotzt sein. Er stimme der Vorlage nicht zu, weil er meine, es müsse etwas für die Betriebe, die nicht viel Miete zahlen könnten, getan werden. Er werde sich der Stimme enthalten.

Stadtrat Ruedi Riesen unterstreicht, er sei von diesem Quartierplan überzeugt, verstehe aber die Bedenken. Die Zone sei sehr sonnig und von daher eine ideale Wohnzone. Mit dem letzten Quartierplan habe man alte Fabrikhallen in Lofts umbauen wollen. Von der Idee sei man damals begeistert gewesen. Die Hanro habe aber den Quartierplan nicht realisiert, weil die Gebäude in einem schlechten Zustand seien. Nun habe die Hanro einen Investor gefunden. Das architektonische Konzept sei überzeugend. Er finde es sehr schade, dass das Gewerbe verdrängt werde. Er gestehe ein, dass man in Liestal etwas spät gemerkt habe, dass man für solche Fälle versuchen müsse, Ersatz zu schaffen. Im Oristal sei man daran, zusammen mit

dem Kanton Nutzungsplanung zu machen. Das Ganze sei noch nicht weit gediehen. Es gehe dort darum, dass für das Gewerbe eine kostengünstige Situation geschaffen werde. Die Krux sei, dass Liestal kein Gewerbeland besitze. In anderen Städten seien Konzepte ausprobiert worden, nach denen man Rohbauten angeboten habe. So komme es zu zahlbaren Angeboten. Das Amt für Liegenschaftverkehr wolle ein Modellbeispiel als Tenum 2 aufstellen. Die Stadt gebe sich Mühe, das Problem an die Hand zu nehmen. Betreffend Minergie-Standard habe er Abklärungen getroffen. Er wolle sich mit den Investoren zusammensetzen. Der Investor und der Vermieter sollten die Kosten hälftig übernehmen, dann würde die Sache realistischer. Die Baubewilligung für die Solardächer habe er übersehen. Er werde dies korrigieren. Zum Thema Parkplätze sei zu sagen, dass es hier mehr Parkplätze brauche als in einer reinen Wohnzone. Zum Anliegen von Elisabeth Spiess müsse er sagen, dass der Quartierplan als Vollausbau verabschiedet werde. Der Fussgängerbereich sei so gross, dass das Weglein zugunsten eines schnelleren Verfahrens gekappt werden solle.

Jürg Holinger (GL) bemerkt, das Hanro-Areal sei kein sehr attraktives Gewerbe-Areal. Die Nutzung mit stillem Gewerbe, wie das jetzt der Fall sei, sei richtig. Aus feuerpolizeilichen Gründen dürften die Gewerbetreibenden nicht mehr lange dort bleiben. Mit anderen Worten, man müsse sowieso nach einer Alternative suchen.

Adrian Mächler (FDP) erklärt, die Mehrkosten durch die Umsetzung des Minergie-Standards seien marginal, wenn man diesen Standard von Anfang an miteinbeziehe. Minergie sei im Übrigen ein Label, das einer Organisation gehöre. Niedrigenergie sei kein Label. Zum Glück finde heute die erste Lesung des Geschäfts statt. Dann könne man noch abklären, ob man ein Label unterstützen oder Niedrigenergie fördern wolle.

Hans Rudolf Schafroth (SVP/CVP/EVP) sagt, er halte die Vorlage grundsätzlich für gut. Ihn störe nur, weshalb die Erschliessung von Südosten bzw. von der Waldenburgerstrasse her nicht geprüft worden sei. Er gehe davon aus, dass es im Hanro-Areal Kleingewerbe gebe, das dort bleiben werde. Es werde einiges dorthin transportiert werden. Alles, was dorthin fahre, müsse sich über die Altmarkt-Kreuzung mühen oder dann vom Stedtli her bei der Schule und dem Wohngebiet vorbeifahren. Ein grosser Teil auch des Wohngebiets könne doch über das Gebiet Gräubern erschlossen werden.

Paul Pfaff (SVP/CVP/EVP) unterstreicht, das Gewerbe sei ihm grundsätzlich ein Anliegen. Es gehe, auch hier beim Hanro-Areal, um Existenzen. Ein Geschäft brauche eine Anlaufzeit von zwei bis drei Jahren. Wenn man Industriezonen umzone, müsse man in Zukunft daran denken, wo die Gewerbetreibenden hingehen sollten.

Daniel Spinnler (FDP) sagt, viele noch nicht sanierte Gebäude in der Schweiz seien Energieschleudern. Er hoffe, dass Jürg Holinger auch in seine Gebäude investiert habe, um Energie zu sparen. Von Stadtrat Ruedi Riesen wolle er wissen, ob man das Thema der Bewilligungen für die Gewinnung von Sonnenenergie nicht herausstreichen könne.

Bernhard Fröhlich (FDP) meint, die Aufgabe des Einwohnerrats sei zu überlegen, was man für Zonen wolle. Wenn man etwas aufhebe, müsse man überlegen, wie man es ersetze. Die Firma, für die er tätig sei, würde nur mit Minergie-Standard bauen. Es sei heute durchaus ein Verkaufsargument, wenn man Objekte mit diesem Standard anbiete. Das Empfinden für energiesparende Bauten sei mit der Zeit gewachsen. Die fünf bis acht Prozent Mehrkosten würden etwa stimmen. Dies sei aber kein marginaler Betrag. Er würde davon Abstand nehmen, diesen Standard im Quartierplan festzulegen, sondern empfehle, diesen Punkt offen zu lassen, um keine Investoren abzuschrecken. Das Ziel sei trotzdem, Investoren zu finden, die bereit seien, mit dem Minergie-Standard zu arbeiten.

Matthias Zimmermann (SP) hält fest, Investoren seien offensichtlich vorhanden. Sie seien mit der BPK am Tisch gesessen. Mit ihnen könne man verhandeln, deshalb sei es eine gros-

se Chance, diese Vorschrift zu machen. Zu Adrian Mächler wolle er sagen, dass seine Fraktion den Minergie-Standard verlange. Dieser sei gang und gäbe.

Jürg Holinger (GL) ergänzt, am Montag werde bei ihm das Baugerüst gestellt. Daniel Spinnerler sei herzlich eingeladen, dabei zu sein. Er mache auf sein Haus 15 Zentimeter Isolation und 20 Zentimeter aufs Dach.

Pascal Porchet (FDP) stellt fest, es seien viele Fragen offen. Nach seinem Empfinden solle das Geschäft zwischen den zwei Lesungen noch einmal eine Runde in der BPK machen.

Stadtrat Ruedi Riesen bemerkt, er wisse, was Minergie sei. Er sei Architekt und brauche diesbezüglich keine belehrenden Worte. Wieder einmal habe er das Gefühl, ein Projekt sei stark zerredet worden. Die bürgerliche Seite finde es sonst gut, wenn gebaut werde. Wenn man jetzt noch Abklärungen vornehme, verzögere man die Sache. Für ihn sehe das Ganze nach Verzögerungstaktik aus.

Hans Brodbeck (FDP) erwidert, es könne keine Rede von einer solchen Taktik sein. Vielmehr sei das Problem, dass die BPK zu diesem grossen Geschäft nur eine Sitzung durchgeführt und keinen Kontakt zu den Fraktionen gehabt habe. In der BPK seien Fragen nicht beantwortet worden, deshalb stelle man sie hier. Die BPK hätte sich eine Sitzung mehr erlauben sollen.

Stadtrat Ruedi Riesen sagt, er sei bereit, den Abschnitt mit der Bewilligungspflicht für Solar Kollektoren hinauszunehmen, weil dieses Thema im Baubewilligungsverfahren nicht relevant sei.

BPK-Präsident Hanspeter Meyer sagt, ihm komme diese Debatte wie eine zweite Kommissionsitzung vor. Die BPK habe wohl Antworten bekommen und auch über die Vorlage abgestimmt. Es seien aber nun noch Fragen aufgetaucht, wie zum Fussweg und zum Wendepunkt, die man zuhänden der zweiten Lesung in der BPK diskutieren könne. Er sei aber der Meinung, dass man heute die erste Lesung durchführen könne. Die BPK werde dann die Antworten zu den offenen Fragen mündlich vorlegen.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) hält fest, es lägen zwei Zusatzanträge vor. Sie schlage vor, dass die BPK beide Zusatzanträge prüfe.

Stadtrat Ruedi Riesen erläutert, im Stadtbauamt sei das Thema Wendeschleife besprochen worden. Dem Wunsch werde stattgegeben, die Wendeschleife werde entsprechend erweitert.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) fragt, ob Roman Zeller unter diesen Umständen an seinem Antrag festhalte.

Roman Zeller (FDP) antwortet, wenn die Aussage von Stadtrat Ruedi Riesen protokolliert werde und dieser Punkt in den Quartierplan einflüsse, sei er zufrieden.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) gibt bekannt, sie gehe nun gemäss dem BPK-Bericht vor und bringe die Anträge zur Abstimmung. Zuerst werde über den ersten Antrag der BPK abgestimmt, der mit demjenigen des Stadtrats identisch sei.

://: Die Quartierplanvorschriften „Hanro-Park“ 2007 werden mit grossem Mehr beschlossen.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) erläutert, nun folge der Zusatzantrag der BPK. Zu diesem Zusatzantrag gebe es einen Gegenantrag. Sie stelle die beiden Anträge einander gegenüber.

://: Der Antrag der BPK, § 9 Abs. 2 wie folgt zu ergänzen: „Der Minergie-Standard oder ähnliche Energiebewirtschaftung ist anzustreben“, erhält 17 Ja-Stimmen.

://: Der Antrag der SP-Fraktion und der Grünen Fraktion, § 9 Abs. 2 wie folgt zu ergänzen: „Beim Wärmeschutz der Gebäude ist der Minergie-Standard einzuhalten“, erhält 17 Ja-Stimmen.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) teilt mit, sie entscheide präsidial, dass dem Antrag der BPK stattgegeben werde.

://: Der Zusatzantrag der BPK wird mit grossem Mehr bei 3 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen genehmigt.

290 E.2.9. Schüler/-innen, Eltern, Schulweg, Schulbus

6. Bericht des Stadtrats betreffend Einführung familienergänzender Tagesstrukturen an den Schulen Liestal (Nr. 2005/62, 2005/62a)

Der Stadtrat informiert in seiner Vorlage zusammengefasst folgendermassen:

Mit einem Postulat hat der Einwohnerrat angeregt, eine Bedarfsanalyse für familienergänzende Tagesstrukturen durchzuführen. Die Befragung, deren Rücklaufquote sich auf 77 % beläuft, hat gezeigt, dass es einem klaren Bedürfnis der Liestaler Familien entspricht, auf dem bereits bestehenden Grundgerüst von Blockzeiten, Mittagstisch und Aufgabenhort ein freiwilliges Angebot mit Tagesstrukturen einzuführen.

Das Liestaler Modell sieht ausserhalb der Unterrichtszeiten pro Tag drei Module vor, die einzeln gewählt werden können:

- Modul 1: Mittagsbetreuung (11.50-13.45 Uhr, inkl. Mittagessen);
- Modul 2: Betreuung am frühen Nachmittag (13.45-15.45 Uhr);
- Modul 3: Betreuung am späten Nachmittag (15.45-17 Uhr).

Die Betreuungsmodule werden an drei Standorten angeboten: Schulhaus Rotacker (Verpflegung in der Mensa Gymnasium), Schulhaus Frenke (Verpflegungsort Alters- und Pflegeheim Frenkenbündten), Schulhaus Fraumatt/Mühlematt (Verpflegungsort Restaurant Im Schild). Um den qualitativen Anforderungen gerecht zu werden, werden die Betreuungsmodule jeweils von sozialpädagogisch ausgebildetem Personal geleitet. Wie bis anhin übernimmt die Stadt Liestal die Kosten für die Betreuung über Mittag (Modul 1), und die Eltern bezahlen nur für das Mittagessen (ca. CHF 9.- für ein Menu). Bei den Kosten für die Betreuungsmodule am Nachmittag (Module 2 und 3) sieht das Modell eine Kostenbeteiligung der Eltern vor. Diese soll einkommensabhängig ausgestaltet werden.

Mit dieser Vorlage beantragt der Stadtrat die Schaffung der rechtlichen Grundlage der Tagesstrukturen im Bildungsreglement der Stadt Liestal und damit die Sicherstellung der finanziellen Ressourcen, die für die Umsetzung der Nachfrage erforderlich sind.

Die Anträge des Stadtrats lauten:

1. Der Einwohnerrat nimmt vom Ergebnis der Bedarfserhebung Tagesstrukturen Liestal Kenntnis.
2. Der Einwohnerrat stimmt der Einführung der familienergänzenden Tagesstrukturen in Liestal zu.
3. Der Einwohnerrat stimmt der Änderung der §§ 1 und 4 des Bildungsreglements der Stadt Liestal vom 25. Mai 2005 gemäss Synopse zu.
4. Der Einwohnerrat nimmt die Brutto- und Nettokosten der Einführung der familienergänzenden Tagesstrukturen zur Kenntnis (Entwicklungsplan 2008-2012, S. 22):

(TCHF)	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttokosten	203	421,5	514,5	608	700	794
Nettokosten	146,5	301	351	400	450	499,5
Bedarfsabdeckung	40 %	52 %	64 %	76 %	88 %	100 %

5. Der Einwohnerrat nimmt zur Kenntnis, dass künftig die Kosten für den Mittagstisch und den Aufgabenhort im Totalbetrag von CHF 59'000.- pro Jahr (CHF 26'000.- Aufgabenhort, CHF 33'000.- Mittagstisch) wegfallen.
6. Das Postulat Nr. 2005/62 wird abgeschrieben.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) informiert, es brauche in der Vorlage noch Korrekturen, die noch nicht vorlägen. Vermutlich werde eine Kommission die Vorlage bera-

tungen, und die betreffende Kommission werde über die Änderungen informiert werden. Das Büro erachte eine Überweisung an die Fiko und an die GoR als sinnvoll. Sie frage nun die Fraktionen, welche Kommission sie zur Bearbeitung dieses Geschäfts als sinnvoll erachten würden.

Regula Nebiker (SP) sagt, sie stelle den Antrag, die Vorlage an eine dafür zu gründende Spezialkommission zu überweisen.

Elisabeth Augstburger (SVP/CVP/EVP) fügt hinzu, ihre Fraktion sei auch der Meinung, dass das Einsetzen einer Spezialkommission Sinn mache.

Adrian Mächler (FDP) berichtet, auch seine Fraktion sei zur Lösung gekommen, dass eine Spezialkommission zu bilden sei. Bis zur nächsten Einwohnerrats-Sitzung sei abzuklären, wie gross diese sein solle. Vermutlich werde es eine Kommission mit dem Schlüssel 2-2-2-1. Die Fraktionen hätten die Mitglieder zu nennen und das Büro wähle dann die Mitglieder.

Regula Nebiker (SP) bekräftigt, die SP-Fraktion stelle sich das ebenfalls so vor und habe dazu einen Antrag formuliert.

Erika Eichenberger (GL) sagt, sie sei für den Schlüssel 2-2-2-2, da die Grünen auch gerne zwei Mitglieder dabei hätten.

Adrian Mächler (FDP) weist darauf hin, dass das Geschäftsreglement für den Einwohnerrat die Zahl der Mitglieder festhalte.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) hält fest, der Antrag der SP-Fraktion laute folgendermassen: „Dem Büro wird der Auftrag erteilt, eine Spezialkommission zu bilden. Diese setzt sich analog zu den anderen Kommissionen aus sieben Mitgliedern zusammen. Ihre Aufgabe ist die Vorberatung über die Einführung familienergänzender Tagesstrukturen an den Schulen in Liestal.“

://: Der Antrag der SP-Fraktion, eine Spezialkommission zu bilden, die die Einführung familienergänzender Tagesstrukturen an den Schulen in Liestal vorberät, wird einstimmig genehmigt.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) fügt hinzu, sie erinnere daran, dass die Mitglieder der Kommission dem Büro bis zum 10. April 2008 zu melden seien.

Schluss der Sitzung: 20.15 Uhr

Für den Einwohnerrat

Die Präsidentin

Margrit Siegrist

Die Ratsschreiberin

Beate Kogon